Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 162 (1996)

Heft: 12

Artikel: Der Armeenachrichtendienst auf dem Weg ins 21. Jahrhundert

Autor: Schilter, Alex

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-64430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

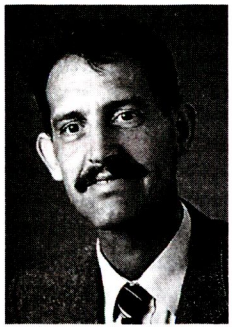
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Alex Schilter

Der Armeenachrichtendienst auf dem Weg ins 21. Jahrhundert

Bei der Beurteilung des Armeenachrichtendienstes auf dem Weg ins 21. Jahrhundert sind bekannte Vorgaben und im aktuellen «Lagebild» erkennbare «An- und Fragezeichen» zu werten.

Wichtigste Vorgaben

■ Der «Bericht 90 des Bundesrates zur Sicherheitspolitik» und das «Armeeleitbild 95» erweitern das Aufgabenspektrum unserer Armee bereits zukunftsorientiert.
■ Die «Verordnung über den Nachrichtendienst» (VND) vom 4.12.95 des Bundesrates regelt die Zuständigkeiten des Strategischen Nachrichtendienstes, des Armeenachrichtendienstes und des Luftwaffennachrichtendienstes sowie die Zusammenarbeit des Armeenachrichtendienstes mit zivilen Stellen des Bundes und der Kantone.
■ Die Reglemente «Operative Führung», «Taktische Führung» sowie «Führung und Stabsorganisation» legen Einsatz- bzw. Führungsgrundsätze fest. Sie bilden damit die Grundlage für die Ausbildung unserer Kader, die weit ins nächste Jahrtausend Auswirkungen haben wird.

Konzeptionsstudie «Armeenachrichtendienst»

Die Konzeptionsstudie «Armeenachrichtendienst» vom 15.12.94 formuliert für den Nachrichtenverbund Zielvorgaben, die teilweise erst nach der Jahrtausendwende erfüllbar werden, beispielsweise:
■ Sich ergänzende, überlagernde, weitreichende Beschaffungsmittel und -verfahren, die rasche Wechsel zwischen Lage-, Ziel- und Wirkungsaufklärung erlauben. Nutzen ziviler Quellen inkl. öffentlicher Datenbanken bzw. -systeme (z. B. Internet).
■ Schnittstellen für die nachrichtendienstliche Koordination mit zivilen Behörden auf Stufe Bund und in den Kantonen.
■ Im Führungssystem der Armee integrierte, rasche nachrichtendienstliche Führungsprozesse und Nachrichtenflüsse. Vielfältige Unterstützung der auftrags- und lageorientierten Stabsorganisation und -tätigkeiten (besonders bei der Auswertung) mit führungsgerechter, multimedialer Telematik.
■ Ereignisorientierte, multidirektionale Verbreitung eines realitätsnahen Lagebildes und einer vorausschauenden Beurteilung.
■ Vernetzte, auftrags- und lagegerechte nachrichtendienstliche Dokumentation (inkl. Datenbanken mit Karten, Bedrohungs- und Umweltdaten).

Reglement «Armeenachrichtendienst»

Das Reglement «Armeenachrichtendienst» vom 30.7.96 soll mit der neuen armeenachrichtendienstlichen Doktrin insbesondere
■ eine zukunftsorientierte «unité de doctrine» anstelle des früheren «Doktrinföderalismus» schaffen,
■ die Stellung und die Aufgaben der Nachrichtenorgane in den Führungsprozessen aufzeigen,
■ Instrumente und Verfahren des Nachrichtenverbundes und des nachrichtendienstlichen Zyklus definieren sowie
■ den Übergang vom Handwerk mit Papier, Formularen, Kalkpapier und Plastikfolien in die Telematik sicherstellen.

Rüstungsprogramme

In den Rüstungsprogrammen der kommenden Jahre sind wichtige Projekte enthalten, die weit über das Jahr 2000 die Fähigkeiten des Nachrichtenverbundes mitbestimmen werden:
■ Das Militärische Führungsinformationssystem (MILFIS) der Armee soll der Führung der Armee und der Grossen Verbände dienen, die Führungsprozesse unterstützen, rasche Zugriffe auf gemeinsame Daten und die Datenkommunikation innerhalb des Stabes sowie im Grossen Verband ermöglichen. Dadurch werden die stufenüberschreitende Erfassung, Speicherung, Verarbeitung, Darstellung, Übermittlung und Verteilung von Nachrichten und Befehlen beschleunigt. Fachsysteme der Artillerie, Luftwaffe oder der Elektronischen Aufklärung werden miteinbezogen.
■ Das Elektronische Aufklärungssystem auf Stufe Armeekorps (EA Syst AK) stellt ein diskretes Mittel der ersten Stunden dar, das flächendeckend, weitreichend und weitgehend witterungsunabhängig Informationen beschafft und die Ergebnisse rasch – nahezu in Echtzeit – direkt an den Auftraggeber (Nachrichtendienst) vermittelt.
■ Das Aufklärungsdrohnensystem der Luftwaffe (ADS 95) beschafft bei einer Einsatzzeit von Stunden Echtzeitnachrichten aus einem beschränkten Raum bis in eine Tiefe von 100 km. Der Einsatz ist flexibel und erlaubt Anpassungen von Raum und Aufklärungsart. Dadurch sind rasche Wechsel zwischen der Lageaufklärung (zugunsten des Nachrichtendienstes) und der Ziel- bzw. Wirkungsaufklärung (zugunsten der Artillerie) möglich.

«An- und Fragezeichen»

■ Die «EMD-Studienkommission 96 für strategische Fragen» soll Anfang 1998 sicherheitspolitische Leitideen für die Zeit nach der Jahrtausendwende entwickeln.

Die Umsetzung der Empfehlungen in militärische Aufgaben und Strukturen einer «Armee 200X» wird anschliessend Aufgabe des EMD und der Armeeführung sein und zweifelsohne auch durch finanzielle und demographische Rahmenbedingungen beeinflusst werden.

Die heutigen Nebenaufgaben Friedensförderung und Existenzsicherung dürften an Bedeutung gewinnen, die Verteidigung Hauptaufgabe bleiben. Eine Aufgabenteilung konnte zu einer flächendeckenden Territorialkomponente mit unterstützendem Auftrag und zu einer kleinen, modernen Interventionskomponente mit Kampfaufgaben führen.

Als weitere, mögliche Merkmale gelten eine Bestandesreduktion, der Verzicht auf eine Führungsebene (Brigadisierung), eine Verstärkung der Aufklärung, Mechanisierung und Luftransportkapazität sowie eine differenzierte

Aufklärungsdrohne ADS-95 Ranger. (Schweizer Luftwaffe)

Bereitschaft und Teilprofessionalisierung. Die Bedeutung des Armeenachrichtendienstes nimmt dabei weiter zu.

■ Bei Führungs- und Nachrichtensystemen werden die technologischen Fortschritte vernetzte multimediale (Text, Grafik, Stand- und Bewegtbild, Sprache/Ton usw.) Beschaffungs-, Auswertungs- und Verbreitungsmittel erlauben. Der Kommandant und sein Nachrichtendienst sind unter Nutzung der modernen Technologie für die effiziente, auftrags- und lageorientierte Gestaltung des Nachrichtenverbundes verantwortlich.

Blick über den Gartenzaun

Ein Blick über den eigenen Gartenzaun zu Nachrichtendiensten im Ausland erlaubt Vergleiche und sorgt für Inspiration.

In ihrem Bericht vom 1. März 1996 «Preparing the 21st Century, An Appraisal of U.S. Intelligence» zieht eine Expertenkommission unter anderem auch für uns relevante Folgerungen:

■ Der Nachrichtendienst muss naher an jenen sein, denen er dient. Die politischen (und militärischen) Verantwortlichen haben den Nachrichtendienst zu führen.

■ Die diversen Nachrichtenorgane sollten im Nachrichtenverbund enger zusammenarbeiten.

■ Der Nachrichtendienst muss effizienter arbeiten. Durch moderne Führungsmethoden und -mittel sollen die Mängel organisatorischer Strukturen behoben werden.

Armeerelevantes Bedrohungsbild

Das armeerelevante Kriegs- bzw. Bedrohungsbild wird zweifelsohne vielfältiger und für die Ausbildung bzw. den Einsatz anspruchsvoller. Es enthält noch sehr viele Fragezeichen.

Sogenannte symmetrische, konventionelle Kriege zwischen regulären Armeen als letzter Ausweg zur Lösung zwischenstaatlicher Streitigkeiten sind auch weiterhin denkbar, in Mitteleuropa derzeit allerdings wenig wahrscheinlich.

«Weltmeisterliche» Streitkräfte werden in der Zukunft einen Krieg mit folgenden Merkmalen zu führen suchen:

■ Teilstreitkräfteüberschreitend und digitalisiert, weil künftig für Bereitstellung, Aufmarsch und Operationen digitale, interoperable, vernetzte und datenfunkfähige Führungs- und Waffensysteme verfügbar sein werden.

■ Dreidimensional durch die intensive Nutzung des ganzen Luftraumes durch Luftstreitkräfte, luftbewegliche und luftmechanisierte Kräfte, luftgestützte Aufklärungsmittel und voll- bzw. teilautonome Waffensysteme bzw. Roboter.

■ Rasch, genau und punktuell zerstörerisch durch die Fähigkeit, Ziele bis in die Tiefe genau aufzuklären und rasch sowie wirkungsvoll zu bekämpfen.

■ Gegen Führung und Informationshoheit gerichtet, weil der Gegner die vielfältigen Mittel und Methoden des Informationskrieges nutzt.

■ Nichtlinear, dynamisch und multidirektional bzw. selektiv aufgrund der zunehmenden Fähigkeiten moderner Streitkräfte, simultan frontale Operationen, aber auch solche in der Tiefe (z. B. «surgical strikes»), zur richtigen Zeit am richtigen Ort koordiniert zur Wirkung zu bringen.

■ Automatisiert, weil die Robotik, künstliche Intelligenz, Expertensysteme und Simulation wirksame Mittel der Führungsunterstützung auf allen Ebenen sein werden.

«Asymmetrische» Konflikte

Die meisten bewaffneten Konflikte werden jedoch asymmetrisch sein, d. h. diffuse, irreguläre Akteure gegen traditionelle, reguläre Macht. Dabei wird die Gewalt in bezug auf Intensität, Zeit, Raum, Kräfte und Methoden sehr unterschiedlich über, um und unter der Schwelle des offenen Krieges angewandt.

Die Verantwortung für die Meisterung dieser Gefahren wird je nach Intensität bei zivilen Sicherheitskräften (unter Mitwirkung des Militärs) oder bei den Streitkräften (in Zusammenarbeit mit zivilen Stellen) liegen. Die Abgrenzungen zwischen Kleinkrieg, Fundamentalismus, organisierter Kriminalität, Terrorismus, Extremismus, Sabotage und «Warlord»-Aktionen werden immer mehr verfliessen.

Der Nachrichtendienst hat sich in diesem Bedrohungsbild mit einer Vielfalt von nichtvertrauten gegnerischen Akteuren zu befassen, die einen «schmutzigen» Krieg ausserhalb völkerrechtlicher oder ethischer Normen

führen und vielfach Mängel in Ausrüstung, Ausbildung und Disziplin aufweisen.

Der Nachrichtendienst verfügt zu Beginn eines Konflikts nur selten über ausreichendes Wissen in bezug auf deren Einsatzgrundsätze und -verfahren sowie Organisation und vielfältige Ausrüstung. Die «Einsatzorientierte Ausbildung bei erhöhter Bedrohung» (EAB) hat deshalb für den Nachrichtendienst einen besonders hohen Stellenwert.

Informationskrieg

Der Informationskrieg lässt sich in seiner umfassenden Form noch nicht abschliessend beschreiben. Es geht um vielfältige aktive und passive Massnahmen zur Wahrung der Informationshoheit bzw. zur Erringung der Informationsdominanz.

Ein gegnerischer Informationskrieg richtet sich insbesondere gegen Schwachstellen des anvisierten Gesellschaftssystems. Es geht um eine Kombination von bereits bekannten oder neueren Mitteln und Methoden wie Führungskrieg, Spionage, Sabotage, Desinformation, Elektronische und Psychologische Kriegführung sowie Aktionen im Bereich der Wirtschaft und Telematik (z. B. Hacker) im weitesten Sinn.

Der Nachrichtendienst hat wesentliche Beitrage zu leisten, damit der gegnerische Informationskrieg unterlaufen und die eigene Informationshoheit gewahrt werden kann.

Folgerungen

Die Realisierung eines wirkungsvollen Nachrichtenverbundes erfolgt schrittweise. Wichtige Voraussetzungen sind jedoch nicht nur Technik, Ausbildung und einheitliche Verfahren, sondern auch eine truppengattungsüberschreitende dialog- und kritikfähige Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Für den Nachrichtendienst des nächsten Jahrhunderts sind besondere Fähigkeiten notwendig, nämlich ein spontanes, reflexartiges Vermögen, die Bedürfnisse der Führung zu erkennen und umzusetzen, das bereits vorhandene Wissen zu nutzen, die Lücken darin zu erfassen und durch gezielte Beschaffung zu füllen, die richtige Selektion aus den Nachrichtenflüssen zu treffen, zwischen den Zeilen zu lesen, geschickt zu formulieren, abstrakt und vernetzt zu denken, die Konsequenzen aus dem «Lagebild» zu erkennen, die eigene Informationshoheit zu wahren, den gegnerischen Informationskrieg zu unterlaufen, das gewonnene Wissen zur Wirkung zu bringen, den Nachrichtenverbund wirkungsvoll zu organisieren und mit der Telematik effizient umzugehen.

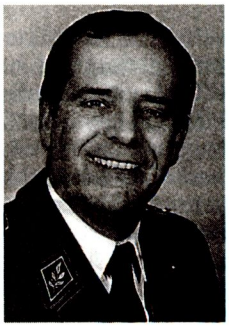
Hauptaufgabe Ausbildung

Die Ausbildung ist und bleibt die Hauptaufgabe der kommenden Jahre. Es geht im Nachrichtendienst darum, auf der Basis der Armee 95,

- die neuen Weisungen, Reglemente und Behelfe in Fähigkeiten und Wissen umzusetzen,
- die Vorstellungen bezüglich der Einsatzbedingungen für alle Aufgaben der Armee in Stäben und bei der Truppe differenziert zu entwickeln,
- das zielgerichtete Zusammenwirken der Organe und Mittel im Nachrichtenverbund einzuüben sowie
- zeit- und stufengerechte Lehrmittel zu schaffen und zu nutzen.

Lehrgänge, Truppenkurse, aber auch allfällige Einsätze ausserhalb des Ausbildungsdienstes führen laufend zu reichen Erfahrungen, die in künftigen Konzeptionen oder bei der Überarbeitung bestehender Grundlagen einfliessen müssen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Miliz, zivilen Stellen und den Verantwortlichen im Generalstab notwendig.

Nachrichtenoffiziere müssen künftig noch vielseitiger orientierte Visionäre sein, die dank gründlicher Ausbildung und einem reichen Vorstellungsvermögen auch das Undenkbare denken, um dadurch ihren wichtigen Beitrag zur Wahrung der Handlungsfreiheit zu leisten. ■



Jacques Dousse

Le service de renseignements à la brigade blindée

La brigade blindée, formation interarmes à vocation offensive, est une force d'intervention rapide. Elle constitue l'instrument de combat décisif dans la manoeuvre du corps d'armée de campagne ou de l'armée.

Engagement de la brigade blindée

Son engagement est prévu dans le cadre de la prévention de la guerre, pour mener des engagements opératifs de sûreté tels que :

- Prévention contre les raids. Intimider l'adversaire, mais aussi réagir par des actions préventives.
- Contre-concentration. Démonstration de force sous la forme d'un déploiement de formations à la frontière.

Dans le cadre de la défense, elle mène des actions offensives. Les missions que l'on peut lui assigner sont:

- Opération d'arrêt consiste à stopper l'adversaire sur la frontière, le détruire et le repousser hors du territoire national.
- Combat retardateur opératif a pour objectif d'empêcher l'adversaire de prendre l'initiative, de le désorganiser, de l'user tout en gagnant du temps au profit des formations d'infanterie.
- Anéantissement de la formation-clé signifie détruire l'adversaire qui a buté contre le dispositif de l'infanterie ou qui l'a percé. Formation-clé: réserve, moyens de conduite, armes d'appui (artillerie, génie).
- Reconquête du terrain-clé consiste à reprendre un secteur décisif, tombé aux mains de l'adversaire, et qui est indispensable pour mener la manœuvre à l'échelon du corps d'armée.
- Anéantissement d'un aéroportage opératif a pour but de détruire un adversaire qui aurait occupé une partie de